



Michael Voser berichtet alles Wissenswerte über Jagdhunde und deren Aufgaben.

Viel mehr als «Waidmannsheil»

«Wild und Jagd im Melliker Forst» stand auf dem Programm des Waldumganges.



Unsere Waldtiere auf engstem Raum. Jonas Pfister referiert über die Exponate.

MELLIKON (pds) – Über 40 Interessenten jeglichen Alters konnte Ressortinhaber Werner Knecht im Namen des Gemeinderates und des Forstbetriebs beim Gemeindehaus begrüßen. Bei idealem Wanderwetter letzten Samstag zogen die Umgänger ins Gebiet «Stutzrai». Dorthin, wie der Name vermuten liess, gab es nur eine Richtung: Hinauf!

Was haben wir denn da?

Nach gefühlten 100 Höhenmetern stand das Erlebnismobil «Wild, Wald, Wissen» zum Bestaunen da. Darin waren all unsere gängigen Wildtiere in ausgestopfter Form ausgestellt. Das ganze Spektrum mit erfreulich vielen Arten vom Raufusskauz bis hin zu den Frischlingen. Jonas Pfister, Vorarbeiter, Forstbetrieb wusste

über all unsere Waldbewohner Ausführliches zu berichten. Er zeigte verschiedene Pfoten oder Läufe und liess Felle zirkulieren.

Der nächste Posten lag in der «Lange Fohre». Die Richtung dorthin: Hinauf, hinauf! Beinahe ausser Atem angekommen, gab es dort eine lange Erholungszeit. Michael Voser berichtete noch detaillierter über den Jagdhund. Rassen, Ausrüstungen sowie Schulung kamen zur Sprache. Dabei gab es viel Interessantes zu hören: Ob bei den Trainings die Schweissspur getropft oder getupft sei, Fahrten Schuhe getragen würden und wie das GPS-Halsband funktioniert. Olga, die vierbeinige Begleiterin, hörte liegend genau zu. Als aber Michael Voser von ihrer Belohnung, Joghurt mit Le Parfait,

sprach und dieses auch aufzeigte, stand sie rassig auf. «Her damit», schienen ihre Augen zu sagen.

Der Waidmann und der Chef

Als noch talentierterer Redner entpuppte sich beim nächsten Halt Lukas Müller. Jäger von altem Schrot und Korn. Der Obmann des hiesigen Revieres berichtete wortreich über die eigentliche Jagd, ihre Aufgaben, Pflichten und Sorgen. Auch das war äusserst lehrreich. Die vorgertickte Stunde könnte Felix Stauber milde gestimmt haben. Er, der schon lange nicht mehr einfach «Förster» ist, brachte seine Anliegen rasch auf den Punkt. «Betriebsleiter Forstbetrieb Studenland» mit dem Slogan: «Holz so vielseitig wie wir», darf er sich jetzt nennen. Der Chef zeigte sich optimistisch. Der Wald sei recht gut im Schuss, trotz Eschenwelke und Buchenspringrüssler. Gut sei auch die getätigte Betriebsplanung auf 15 Jahre hinaus sowie die Aussichten auf dem Holzmarkt im kommenden Winter.

Sehr beliebt: Der zweite Teil

Danach obsiegte der Geruch von gerillten Würstchen von der nahe gelegenen Jagdhütte her. Oben an diesem lauschigen Platz waren sich alle einig: Die Mühen haben sich gelohnt. Dienstbare Geister hatten alles für einen feinen Imbiss gerüstet. Fleisch, Brot und viel Flüssiges halfen mit, das Erlebte nochmals Revue passieren zu lassen. Der Forstbetrieb heimste dabei Bestnoten ein. Wer den Wettbewerb abwartete, wurde mit einem Nussgipfel belohnt. Auf dem Abstieg mussten Ungeübte aufpassen, dass sie nicht den «Knieschnapper» einfingen.

Etwas gesehen,

... das die Leserschaft der «Botschaft» interessiert?

Greifen Sie zum Telefon!
Tel. 056 269 25 25